Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk. durch die Post und unsere Landausträger bezogen 1,[illegible] Mk.

Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfgespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amts -Blatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, zu Wilsdruff sowie für das Königliche Forstrentamt zu Tharandt.

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Miltitz-Roitzschen, Mohorn, Munzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg Taubenheim, Ullendorf, Unkersdorf, Weistropp, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlicher illustrierter Beilage „Welt im Bild" und monatlicher Beilage „Unsere Heimat".

Druck und Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 118. | **Donnerstag, den 14. Oktober 1915.** | **74. Jahrg.**

Amtlicher Teil.

Im Handelsregister des unterzeichneten Amtsgerichts auf Blatt 33, die **Aktiengesellschaft Ländlicher Vorschußverein zu Krögis, Kassenstelle Wilsdruff** betreffend, sind folgende Eintragungen bewirkt wordrn:

Das Vorstandsmitglied **August Woldemar Donath in Söhnitz** ist ausgeschieden. **Friedrich Hermann Walther in Meißen** ist zum Vorstandsmitglied und stellvertretenden Direktor bestellt. Seine Prokura ist erloschen.

Wilsdruff, am 8. Oktober 1915.

A Reg 108/15. **Königliches Amtsgericht.** 118

Fortsetzung des amtlichen Teiles in der Beilage.

Das große Völkerringen.

Auf der Anklagebank.

Es ist in diesem Augenblick schwer zu entscheiden, wer von den Vätern des Vierverbandes sich seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Bulgarien auf seinem Posten weniger behaglich fühlen mag: Herr Grey in London oder Herr Delcassé in Paris. Gegen beide hat sich alsbald in der heimischen Presse ein lautes Lamento erhoben; sie hätten sich von der Entwicklung der Dinge auf dem Balkan ahnungslos überrumpeln lassen, hätten auf Venizelos gebaut, als wäre er König der Hellenen, hätten diesen Faktor über-, jenen unterschätzt, kurz: ihr Unfähigkeitszeugnis für die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten in Kriegszeiten hätte nicht durchschlagender sein können. Delcassé hat sich daraufhin sofort krank gemeldet und überläßt es zunächst seinem Freund und Kollegen Viviani, vor der Kammer Rede und Antwort zu stehen. Nur soweit reicht es noch bei ihm, daß er auf dem Umweg über Mailand seinen Rücktritt an die Wand malen läßt — offensichtlich in der Erwartung, damit auch seinen schärfsten Widersacher einstweilen wieder verstummen zu machen. Sir Grey dagegen harrt mit bewährter Duldermiene auf der Anklagebank aus. Er hält sich nach wie vor für so unentbehrlich, daß ihm nichts ferner liegen kann als der Gedanke, seinen Platz freiwillig zu räumen. Aber der Sturm wird vorübergehen, hofft er im Innern, und seiner segensreichen Tätigkeit wird es dann wieder an gerechter Anerkennung nicht fehlen.

Wenn nicht alles täuscht, hat der Ring unserer Gegner gerade jetzt eine besonders kitzliche Belastungsprobe durchzumachen. Den Anschluß Bulgariens an die Mittelmächte hat man wohl als ein unabwendbares Ereignis kommen sehen, aber von der jähen Wendung in Athen ist man vollkommen überrascht worden, und der gewaltige Vorstoß der neuen Heeresgruppe Mackensen über Drina, Save und Donau hat den alliierten Drahtziehern des Weltkrieges einen gehörigen Schrecken in die Glieder gejagt. Mit Truppensendungen nach Saloniki waren sie zwar schnell bei der Hand, aber jetzt, da der griechische Protest gegen den Neutralitätsbruch eine gefährliche Bedeutung anzunehmen beginnt, will Delcassé wenigstens es nicht gewesen sein: er habe, heißt es im „Mailänder Secolo", der Landung entschieden widerstrebt. Wer aber hat sie dann befohlen? General Hamilton kann doch nicht auf eigene Faust nach Saloniki gefahren und der französische Oberbefehlshaber der Orientarmee, der schleunigst von Toulon gen Osten abgedampft ist, nicht ohne Segen von Paris an Bord gegangen sein? In London Kriegsrat, in der französischen Hauptstadt Versammlung der Kammerausschüsse zur Entgegennahme wichtiger Regierungserklärungen — das sieht einigermaßen nach Unstimmigkeiten aus, die das feste Gefüge des Vierverbandes zu lockern drohen. Warten wir ab, was die Angeklagten zu ihrer Verteidigung zu sagen haben werden.

Vorläufig will es uns scheinen, als stände der Vierverband vor der unangenehmen Wahl: entweder Dardanellenaktion oder Hilfszug nach Serbien; beides zugleich übersteigt seine Kräfte, und die Tatsache, daß diese Schwäche jetzt aller Welt mitleidlos enthüllt wird, bildet offenbar den tiefsten Grund für das herzbrechende Geschnatter, das die Retter des Kapitols wie auf heimliche Verabredung hin erhoben haben. Selbst der „Corriere della Sera", das Blatt der lautesten Kriegsrufer Italiens, spricht von einer schweren Krisis, die über den Vierverband gekommen sei, und fordert ein einheitliches Kommando auf diplomatischem und militärischem Gebiet für den ganzen Bereich der Entente-Mächte. Jetzt verbrauchten die einzelnen Länder ihre Kräfte einzeln und nach egoistischen Grundsätzen, sie wurden daher auch einzeln geschlagen, erst in Belgien, dann in Rußland und jetzt vielleicht auf dem Balkan. Daher müsse sofort in einer der Hauptstädte des Vierverbandes ein Hoher Rat errichtet werden, ein Vollzugsorgan, welcher die Schnelligkeit und die Wirkungskraft der diplomatischen Schritte und die Einheitlichkeit der militärischen Operationen nach dem Muster der Mittelmächte sichere und vermehre. „Die Tage sind gezählt, und die Stunden sind kostbar." Fragt sich nur, ob vielleicht Herr Cadorna dieser Übermensch ist, auf den alle Vollmachten der French und Joffre und Rußki übertragen werden sollen, ob etwa von Rom aus die gesamte Diplomatie der Entente geleitet werden soll. Herr Delcassé wäre gerade der rechte Mann dazu, sich Salandra oder Sonnino unterzuordnen, und Grey würde die Zumutung, auf seine alten Tage noch die italienische Sprache lernen zu müssen, mit sittlicher Entrüstung zurückweisen. Der heilige Egoismus, den man in Italien vor dem Kriege mit so viel Hingebung gepflegt hat, ist auch in England und Frankreich keine unbekannte Pflanze. Soll jetzt das künstliche Gebäude des Vierverbandes mit ihm befestet werden, so wird es ohne leises Knistern und Krachen in seinem Gebälk gewiß nicht abgehen.

Jedenfalls: das Vertrauen in die Leitung der gemeinsamen auswärtigen Angelegenheiten durch das Londoner Kabinett hat bei den Leidensgefährten in Ost und West einen gehörigen Stoß erhalten. Der Nimbus schwindet und die Zwietracht wächst. Will man, um den Schaden wieder gut zu machen, schnell handeln, läuft man Gefahr, neue Fehler zu begehen; überlegt und verhandelt man um so gründlicher, wird vielleicht diese oder jene Möglichkeit, die Lage zu verbessern, versäumt. Nicht einmal die Aussicht auf mildernde Umstände winkt diesmal den Schicksalsgenossen auf der Anklagebank. Nur der eine Gedanke mag ihnen Trost und — Rettung bringen: daß es schließlich auch keinem anderen gelungen wäre, das Unglück aufzuhalten, dem der Vierverband nun einmal verfallen ist.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend Souchez—Neuville und in der Champagne nordöstlich von Le Mesnil wurden feindliche Handgranatenangriffe abgewiesen.

Unsere Kampfflieger erledigten gestern vier feindliche Flugzeuge.

Ein englisches Flugzeug stürzte östlich von Poperinghe ab.

Nordwestlich von Lille zwang Leutnant Immelmann einen englischen Kampfdoppeldecker in viertausend Meter Höhe nieder. Dieser Offizier hat damit innerhalb kurzer Zeit vier feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Ferner wurde in der Champagne bei Somme-Py und auf den Maashöhen westlich von Haltonchatel je ein französischer Kampfdoppeldecker im Luftkampf abgeschossen.

Wir büßten ein Beobachtungsflugzeug südlich des Priesterwaldes ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Vor Dünaburg und nordöstlich von Widsy sind russische Angriffe abgeschlagen.

Ein feindliches Flugzeug wurde westlich von Smorgon heruntergeschossen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Ostlich von Baranowitscht wurde ein schwacher feindlicher Vorstoß leicht zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

In den Kavalleriekämpfen in der Gegend von Kuchocka-Wola ist der Gegner hinter die Abschnitte der Beziminaja und Wiestolucha geworfen. Bei Jezierny sind die Gefechte noch nicht abgeschlossen. Nördlich von Bielskaja-Wola ist der Feind vertrieben.

Die Armee des Generals Grafen Bothmer wies erneut starke feindliche Angriffe ab. Deutsche Truppen nahmen die Höhe südlich Hladki (am Sereth 15 Kilometer nordwestlich von Tarnopol) und schlugen drei aus dem Dorfe Hladki angesetzte russische Vorstöße zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An der Drina entwickeln sich weitere Kämpfe.

Auf der Front zwischen Sabac und Gradiste ist der Donau-Übergang vollendet: Südlich von Belgrad sind die Höhen zwischen Zarkowo und Mirijewo erobert.

Weiter östlich ist der Angriff im Gange. Die Anademastellung im Donaubogen von Kam wurde erstürmt. Weiter unterhalb bis Orsowa finden stellenweise Artilleriekämpfe statt.

Die deutschen Truppen machten bisher 14 Offiziere, 1542 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 17 Geschütze, (darunter zwei schwere) sowie fünf Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das W.T.B.

*

Die Franzosen setzen ihre Angriffe zwar fort, aber können nirgends Vorteile von irgend welchem Belang erringen. Ihre Berichte fabeln zwar wie gewöhnlich von glänzenden Erfolgen, können aber nichts Tatsächliches für diese Behauptung anführen und müssen von jeder unparteiischen Seite von der Sprache der Wahrheit in den deutschen Generalstabsberichten als Lügen erkannt werden. Im Osten war unseren Waffen vor Dünaburg ein neuer schöner Sieg beschieden, auf dem Balkan fiel die zweite starke Festung, die sich neben Belgrad dem Vormarsch unserer Truppen in Serbien entgegenstemmte.

Stadt und Festung Semendria erstürmt.

Die russische Stellung westlich von Illuxt (vor Dünaburg) in breiter Front erstürmt; 3 Offiziere, 367 Mann gefangen.

Großes Hauptquartier, 12. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Arras setzten die Franzosen ihre Angriffe fort. — Zwei Teilangriffe gegen die von uns am 8. 10. südwestlich von Loos zurückeroberten Gräben wurden abgewiesen. — Stärkere Angriffe gegen die Front von nordöstlich von Souchez bis östlich von Neuville brachen, stellenweise unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind, zusammen. Nur an zwei kleinen Stellen gelangten die Franzosen bis in unsere vorderste Linie. — Auch in der Champagne endeten französische Angriffe beiderseits Tahure mit einem empfindlichen Rückschlag für den Feind. Trotz starker Artillerievorbereitung vermochte er gestern abend nirgends einen Geländevorteil zu erringen. Seine Versuche, heute früh an derselben Stelle durchzustoßen, scheiterten ebenfalls.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Auf der Westfront von Dünaburg führte unser Angriff zur Erstürmung der feindlichen Stellungen westlich von Illuxt in 2½ Kilometer Frontbreite. 3 Offiziere, 367 Mann sind gefangengenommen, 1 Maschinengewehr ist erbeutet. Russische Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Die feindliche Kavallerie bei Jezierny räumte das Feld.

Die Lage bei den deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front macht unsere Vorwärtsbewegung gute Fortschritte. — Stadt und Feste Semendria sind gestern von unseren Truppen genommen.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das W.T.B.

Semendria (serbisch Smederevo) liegt unweit der Einmündung der Morawa in die Donau und an der Eisenbahn Welika Plana—Semendria. Die Festung deckt das Morawatal, durch das die uralte Heerstraße durch Serbien südwärts führt.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Zur Lage.

Von unterrichteter deutscher Seite werden über die strategische Lage folgende Mitteilungen gemacht: Auf dem westlichen Kriegsschauplatz scheint neuerdings ein wenig mehr Ruhe eingetreten zu sein und eine Periode größerer Zurückhaltung bei unseren Feinden beginnen zu sollen. Ob die „große Offensive“ der Franzosen und Engländer damit sich überhaupt schon ihrem Abschluß nähert, kann in diesem Augenblick natürlich noch nicht beurteilt werden. Bei dem jetzigen schönen Wetter hat im Westen namentlich die beiderseitige Fliegertätigkeit zugenommen und in den letzten Tagen einen bis dahin noch nicht erlebten Umfang erreicht. Hierbei hat sich aber mit aller Bestimmtheit die erfreuliche Tatsache ergeben, daß die deutschen Flieger überall den feindlichen weit überlegen sind. — Vom östlichen Kriegstheater liegt nichts wesentlich Neues vor, höchstens, daß bei den Russen scheinbar bereits größere Mengen japanischer Munition eingetroffen und in den letzten Tagen zur Verwendung gekommen sind.

•

Englische U-Boote in der Ostsee.

Angriffe auf deutsche Handelsschiffe.

Die schon mehrfach gemeldete Anwesenheit englischer Unterseeboote in der Ostsee wird durch neue Fälle bestätigt. Aus Karlskrona in Schweden wird vom 12. d. Mts. gemeldet:

Heute vormittag wurde ein deutscher Kohlendampfer im Kalmarsund, südlich von Öland von einem Unterseeboot, wahrscheinlich englischer Nationalität, in den Grund geschossen. Die Besatzung wurde von einem südwärts fahrenden schwedischen Dampfer gerettet, der eine Holzladung an Bord hatte.

Der deutsche Erzdampfer „Germania“ wurde, wie weiter gemeldet wird, in südlicher Richtung fahrend, um 12 Uhr mittags beim äußeren Steingrund von einem Unterseeboot, wahrscheinlich einem englischen, beschossen. Um der Versenkung zu entgehen, wurde „Germania“ an der Küste von Blekinge auf Grund gesetzt. Das Unterseeboot befindet sich dauernd in der Nähe des Dampfers, 1¾ Seemeilen von der Küste. Die Besatzung des Dampfers, der Kapitän und 19 Mann, wurden gerettet. Der Kapitän berichtet, er sei Zeuge des Untergangs des Kohlendampfers gewesen.

Nach weiteren schwedischen Nachrichten operieren gegenwärtig im Süden von Öland drei englische Unterseeboote. Sowohl „Germania“ als auch der versenkte Kohlendampfer kamen vom Norden östlich Öland. Bei dem Angriff auf die „Germania“ den Kurs nach Kalmar, wurde aber von dem verfolgenden Unterseeboot gezwungen, den Kurs zu ändern.

Torpedo und Mine.

Wie das Reutersche Bureau meldet, ist der englische Dampfer „Thorpwood“ 3184 Bruttotonnen, versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. — Der französische Dampfer „Alose“ ist nachts fünf Meilen westlich von Dünkirchen auf eine Mine gestoßen und sofort untergegangen; die Besatzung von 18 Mann ist ertrunken. — Vor Nieuport lief ein englisches Schiff gleichfalls auf eine Mine und versank. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet.

•

Französischer Transportdampfer torpediert.

Mit 2000 algerischen Schützen gesunken.

Aus Athen wird gemeldet: Der Kapitän des griechischen Amerikadampfers „Patris“ berichtet, er habe in der Nacht des 7. Oktober den drahtlosen Hilferuf des französischen Truppentransportdampfers „Samblin Haver“ erhalten, der von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden war und sich etwa hundert Seemeilen östlich von Malta mit über 2000 algerischen Schützen befand. Als die „Patris“ die Unfallstelle erreichte, war der Dampfer „Samblin Haver“ mit allen an Bord befindlichen Truppen gesunken. Englischen Torpedobooten gelang es nur 90 Mann, zum größten Teil Verwundete, zu retten. „Samblin Haver“ war auf der Fahrt nach Mudros.

Die Kämpfe in der Champagne.

Wie deutsche Berichterstatter übereinstimmend melden, hat sich die artilleristische Tätigkeit der Franzosen in der Champagne in den letzten Tagen wieder gesteigert. Das typische Trommelfeuer, das größeren Angriffen vorausgehen pflegt, hat von neuem eingesetzt. Ununterbrochen rollt der Donner des schweren Geschützes über das Py-Tal. Man ist allgemein der Ansicht, daß neue heftige Durchbruchsversuche zu erwarten sind. Bei Tahure sind durch die Kämpfe der vergangenen Woche eigentümliche Zickzack-Linien der Stellungen entstanden. Ein Berichterstatter sagt: Die Stellungen greifen nunmehr stellenweise wie Gebisse ineinander. Die Franzosen haben sich dadurch mehrfach einem gefährlichen Flankenfeuer ausgesetzt. Die Feuerwirkung der Franzosen wird tags von einem sehr starken Fliegerdienst geleitet und setzt sich das Ziel, unsere rückwärtigen Verbindungen zu beeinträchtigen sowie die Vorsprünge unseres Gebietes in die Stellungen des Feindes mit Eisen zu überschütten. Irgendwelche Erfolge sind den Gegnern in diesen Tagen an keiner Stelle zugefallen. Sie erlitten aber mehrfach sehr schwere Verluste.

Verzicht auf die Dardanellenaktion!

In der Vierverbandspresse mehren sich von Tag zu Tag die Stimmen, die zu einem Verzicht auf die Dardanellenaktion raten. Der Londoner Korrespondent des Mailänder „Secolo“ schreibt:

Um den Anstrengungen Deutschlands und Österreich-Ungarns gegen Serbien ein Gegengewicht zu geben, würden jetzt, nachdem auf Griechenland nicht mehr zu rechnen sei, wenigstens 300 000 Mann in Macedonien notwendig sein. Bei einem gemeinsamen Vorgehen des Vierverbandes sei dies für ihn sicherlich keine Unmöglichkeit, nur könne es bei der klassischen Unentschlossenheit und dem Mangel an Vorbereitung, unter denen der Vierverband zu leiden scheine, Monate erfordern, um eine derartig hohe Truppenzahl aus verschiedenen Hauptstädten nach der bulgarischen Grenze zu werfen, so daß die Entente Gefahr laufe, zu spät zu kommen und die Hinopferung Serbiens bereits unwiderruflich vollzogen sein würde. Um Serbien rasch oder wenigstens verhältnismäßig rasch mit bedeutenden Kräften zu Hilfe kommen zu können, gebe es nur einen Ausweg, nämlich den, von den Dardanellen alle verfügbaren Truppen wegzunehmen und sich dort defensiv zu verhalten. Nur so könnten Frankreich und England sofort mit bedeutenden, gut ausgerüsteten und kriegstüchtigen Kräften nach Macedonien gelangen. Die Aufgabe des Dardanellenunternehmens könne erhebliche Vorteile bringen und zur Vermeidung schwerer und schmerzlicher Überraschungen beitragen.

Der Berichterstatter fügt hinzu, er glaube in der Annahme nicht zu irren, daß diese Möglichkeit in den englischen und französischen Kriegsberatungen bereits besprochen worden sei. Auch der französische General d'Amade hat sich bei seiner Durchreise durch Bukarest offen dahin ausgesprochen, daß er vor den Schwierigkeiten eines Dardanellenunternehmens inständig gewarnt habe. Wenn dieses trotz der geringen Aussicht auf Erfolg doch unternommen worden sei, so sei es ausschließlich der englischen Eigensucht zuzuschreiben.

> Treu' geht über alles,
> Untreu' schändet alles;
> Hohn dem Mann, der einen Schalk
> Vermummen will in Leuenbalg.
>
> Schwertspruch 1687

Die Serben über die deutschen Armeen.

Die schwere deutsche Artillerie.

Der serbische Generalstab beschäftigt sich in seinem Bericht äußerst eingehend mit der Zusammensetzung der deutschen Armeen, die die serbischen Truppen nun bereits aus Belgrad und Semendria geworfen haben. Nachdem er verschämt mitgeteilt hat, daß Belgrad „geräumt werden mußte, um es vor einer feindlichen Beschießung zu bewahren“ (und die Straßenkämpfe!!) fährt der Generalstab fort:

Unsere Truppen halten folgende Linie besetzt: Lipovac—Tscherkovac — Brejane — Lippes — Semendria (untere Morawa-Front) — Kupus — Ekmeklik (Belgrader Front)—Obrenovac—Orenovac (Save-Front). Der Feind verfügt über gewaltige schwere Artillerie, besonders über 105-Millimeter-Geschütze, was die Kämpfe sehr blutig gestaltet. Die Verluste, besonders an Offizieren, sind auf beiden Seiten ungeheuer. Unsere Truppen leisten den feindlichen Sturmangriffen siegreichen Widerstand (??). Bisher wurde die Anwesenheit des 22. deutschen Armeekorps, des 8. österreichisch-ungarischen Korps bei Belgrad festgestellt, einer deutschen Division bei Ram, einer anderen deutschen Division bei Parajevac (alle beide von unbekannter Zusammensetzung), der 11. bayerischen, der 15. und 26. deutschen Division bei Kowine und Bawanitsche auf unserer Front gemeldet. Ferner meldete man noch die Anwesenheit feindlicher Truppen, deren Zahl noch nicht genau festgestellt wurde. Bei Obrenovac befinden sich anderthalb österreichische Divisionen. Bei Obrenovac und Badovinzi (untere Drina-Front) meldet man zwei österreichisch-ungarische Brigaden. Bei Obrenovac verwendet der Feind sehr reichlich erstickende Gase.

Den Serben erscheint in ihrem gebirgigen Lande schon das 105-Millimeter-Geschütz als schwere Artillerie. Wenn sie nun erst mit der viermal so dicken Bertha Bekanntschaft machen, was werden sie dann sagen!

•

Russische Dampfer in Bulgarien angehalten.

Die Bulgaren sind nicht gewillt, russische Übergriffe fernerhin zu dulden. Aus Galatz (Rumänien) wird gemeldet:

Der russische Dampfer „Belgrad“, der fünf mit Munition beladene Schlepper nach Serbien führen wollte, wurde im bulgarischen Hafen Lompalanka mit Beschlag belegt. Die für Serbien bestimmten Kriegsmaterialien wurden durch zwei armierte bulgarische Schiffe angehalten.

Auf beiden Schiffen wehte die bulgarische Kriegsflagge. Drei russische Schiffe eilten mit acht Schleppern zurück.

•

Die Kämpfe in Serbien.

Österreichische Kriegspressequartier-Nachrichten.

Wie über die Einnahme Belgrads des Näheren berichtet wird, setzten die Serben, nachdem sie den Übergang über die Save trotz ihres mörderischen Feuers nicht hatten hindern können, sich auf und in Belgrad besonders heftig zur Wehr.

Der Straßenkampf in Belgrad.

Die am westlichen Ende Belgrads liegende Veneica-Wiese mit ihren spärlichen Häuserreihen wurde erst nach langem erbitterten Kampfe besetzt, weil die serbische Infanterie auf Barrikaden heftigen Widerstand entfaltete. Im nördlichen Teile Belgrads tobte zwei Tage und zwei Nächte ein fürchterlicher Bajonettkampf. Die Serben wurden in diesem Kampfe Schritt für Schritt zurückgedrängt und mußten schließlich die ganze Stadt aufgeben. Die Verbündeten besetzten Belgrad sofort und pflanzten auf der Zitadelle die deutsche und die österreichisch-ungarische Fahne auf.

Das Ringen um Braca und Macva.

Als die Lage für die Serben unhaltbar wurde, zogen sie sich in ihre vorbereiteten Höhenstellungen auf der Braca zurück. Mit starker Artillerie versuchen sie dort den Angriff der Verbündeten einzudämmen, doch ist dieser im stetigen Fortschreiten. Die Serben, die schon bei den letztjährigen Kämpfen das ihrer Verteidigung so günstige Terrain sehr stark befestigt hatten, sind in der langen Kampfpause natürlich nicht müßig gewesen und haben zahlreiche Verteidigungslinien geschaffen, die sie nun mit verzweifeltem Mut verteidigen. In der Macva, wo im vorigen Jahre ein so erbittertes langes Ringen um die betonierte Dammstraße von Mitrovice über Ranje und Cernabara ging, sind auch jetzt wieder österreichisch-ungarische Truppen im Vordringen. Wiederum ist hier der Widerstand außerordentlich heftig. Die ganze Macva ist wieder zur Sumpffestung geworden, die ein schrittweises Vordringen, einen Kampf um jedes befestigte Maisfeld, ein Ringen um jeden von Stacheldraht durchzogenen Sumpfstümpel notwendig macht. Auch in der Posevina geht es energisch vorwärts. Im Raume südlich der Donau macht die Armee Gallwitz, die diesen Strom forciert hat, erfreuliche Fortschritte.

Österreichische Siegesbeute in Belgrad.

Bei der Einnahme von Belgrad fielen den k. und k. Truppen neun Schiffsgeschütze, sechsundzwanzig Feldgeschützrohre, ein Scheinwerfer, zahlreiche Gewehre, viel Munition und anderes Kriegsmaterial in die Hand, zehn serbische Offiziere und über sechshundert Mann wurden als Gefangene eingebracht, die glutigen Verluste des Gegners waren sehr groß.

•

Der Bahnhof von Riga bombardiert

durch ein deutsches Wasserflugzeug.

Die deutschen Marineflugzeuge bewähren sich zu Wasser und zu Lande vorzüglich. Von zuständiger Stelle wird über einen neuen Erfolg dieser Luftwaffe gemeldet:

Am 10. Oktober hat ein Marineflugzeug auf einer Aufklärungsfahrt den Bahnhof von Riga mit zehn Bomben belegt. Das Flugzeug ist wohlbehalten nach seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Vor einigen Tagen erst hatte eines unserer Wasserflugzeuge im Busen von Riga einen russischen Segler angehalten und versenkt.

Ein neuer französischer Flottenbefehlshaber.

Auf Antrag des Marineministers wurde Vizeadmiral d'Artige Dufournet als Nachfolger des Admirals Boué de Lapeyrère, welcher krankheitshalber von seinem Amt zurücktritt, zum Oberbefehlshaber der französischen Kriegsflotte ernannt. d'Artige kommandierte nach Kriegsausbruch das syrische Geschwader, sodann das Dardanellengeschwader.

Neue U-Boot-Beute.

Die Beunruhigung des Vierverbandes infolge der regen Tätigkeit der deutschen U-Boote im Mittelmeer nimmt zu. Aus Konstantinopel und Athen kommt eine weitere Liste versenkter feindlicher Schiffe, die mehrere bisher noch nicht bekannte Namen enthält, danach wurden in den letzten vierzehn Tagen versenkt:

„Heridia“ (engl.) 4944 Tonnen, „Burrfield“ (engl.) 4037 Tonnen, „Silverash“ (engl.) 3753 Tonnen, „Skarby“ (engl.) 3658 Tonnen, „Provincia (franz.) 3523 Tonnen, „Antoine Feini“ (franz.), „Marguerite“ (franz.) 3800 Tonnen, „Admiral Hamelin (franz.) 5051 Tonnen, 1 französisches Truppentransportschiff, 1 unbekannter Transportdampfer. Bei Kap Matapan wurden der englische Dampfer „Craiton“ und der französische Dampfer „Margarete“ versenkt. Ferner erlag deutschen U-Booten noch ein großer englischer, etwa 8000 Tonnen-Dampfer vom Typ der früher schon versenkten „Arabia“. Torpedoboote des Vierverbands spüren fieberhaft alle griechischen Inseln ab, um die dort vermuteten Stützpunkte der U-Boote aufzufinden.

London, 11. Oktober.

Der griechische Dampfer „Dimitrios“ (2500 Brutto-

50jähriges Dienstjubiläum des Generalobersten v. Kluck.

Sein 50jähriges Dienstjubiläum beging am 13. Oktober d. Generaloberst v. Kluck, einer der bedeutenden Heerführer des gegenwärtigen Krieges. Vor einigen Monaten erlitt er auf dem Kriegsschauplatze von einer feindlichen Granate eine schwere Verwundung, von der er aber jetzt wieder völlig hergestellt ist. Alexander v. Kluck ist am 20. Mai 1846 in Münster i. W. als Sohn des Regierungsbaumeisters Karl Kluck geboren. Generaloberst v. Kluck hat den Feldzug 1866 und den von 1870/71 mitgemacht, wurde 1870 bei Metz zweimal verwundet; aus diesem Kriege besitzt er das Eiserne Kreuz zweiter Klasse; die erste Klasse wurde ihm vor etwa Jahresfrist verliehen.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 118. Donnerstag, den 14. Oktober 1915.

Amtlicher Teil.

Gestellungsbefehl

für die Nachmusterung der ausgebildeten und unausgebildeten Wehrpflichtigen.

Die zufolge öffentlichen Anschlages vom 16. vorigen Monats und der Bekanntmachungen in den Amtsblättern vom 16. und 20. vorigen Monats angeordnete Nachmusterung der ausgebildeten und unausgebildeten Wehrpflichtigen aus den zu den Amtsgerichtsbezirken Wilsdruff, Nossen und Lommatzsch gehörigen Ortschaften und aus den zum Amtsgerichtsbezirke Nötzschenbroda gehörigen Orten Niederwartha und Wildberg finden nach folgendem Plane statt:

I.

für die ausgebildeten Wehrpflichtigen, die in den Jahren 1876 bis Ende 1895 geboren sind, und zwar für alle ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die als dauernd garnisondienstunfähig oder als dauernd feld- und garnisondienstunfähig oder als dauernd untauglich (ausgemustert) bezeichnet sind, ferner für alle ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften, die nach mindestens einjähriger (Einjährigfreiwillige nach neunmonatlicher, Train nach sechsmonatlicher) aktiver Dienstzeit als dauernd Ganzinvalide oder als dauernd garnisondienstunfähig entlassen und aus allen Militärverhältnissen ausgeschieden worden sind,

1., aus der Stadt Wilsdruff und den übrigen zum Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff gehörigen Ortschaften und aus den Orten Niederwartha und Wildberg

am 20. Oktober 1915 von früh 7 Uhr an
im Gasthof „Weißer Adler" in Wilsdruff;

2., aus der Stadt Nossen und den übrigen zum Amtsgerichtsbezirk Nossen gehörigen Ortschaften

am 23. Oktober 1915 von früh 3/4 8 Uhr an
im Gasthof „Deutsches Haus" in Nossen;

3., aus der Stadt Lommatzsch und den übrigen zum Amtsgerichtsbezirk Lommatzsch gehörigen Ortschaften.

am 28. Oktober 1915 von früh 7 Uhr an
im „Schützenhaus" in Lommatzsch.

Den vorstehend unter I. erwähnten ausgebildeten Mannschaften werden durch das Königliche Bezirkskommando Meißen besondere Gestellungsbefehle zugehen.

II.

für die unausgebildeten Wehrpflichtigen, die in den Jahren **1876 bis Ende 1895** geboren sind, und zwar:

a) für alle als dauernd untauglich befundene Wehrpflichtigen, einschließlich der beim Kriegsersatzgeschäft oder bei einer Landsturmmusterung ausgemusterten Landsturmpflichtigen,

b) für alle ehemaligen Ersatzreservisten, die während ihrer Ersatzreservepflicht den Paßeintrag dauernd feld- und garnisondienstunfähig oder garnisondienunfähig oder dauernd untauglich erhalten haben,

1. aus der Stadt Wilsdruff und den übrigen zum Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff gehörigen Ortschaften und den Orten Niederwartha und Wildberg

am 20., 21. und 22. Oktober 1915
im Gasthof „Weißer Adler" in Wilsdruff

und zwar

a, am 20. Oktober 1915 von früh 7 Uhr an

sämtliche Jahrgänge (1876—1895) aus Birkenhain, Blankenstein, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Helbigsdorf und Herzogswalde,

b, am 21. Oktober 1915 von früh 7 Uhr an

sämtliche Jahrgänge (1876—1895) aus Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Ulipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Munzig, Neukirchen, Niederwartha, Röhrsdorf, Roitzsch b./W., Rothschönberg, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach b./U., Steinbach b./M. und Tanneberg.

c, am 22. Oktober 1915 von früh 7 Uhr an

sämtliche Jahrgänge (1876—1895) aus Unkersdorf, Weistropp, Wildberg und Wilsdruff.

2., aus der Stadt Nossen und den übrigen zum Amtgerichtsbezirk Nossen gehörigen Ortschaften

am 23., 25., 26. und 27. Oktober 1915
im Gasthof „Deutsches Haus" in Nossen

und zwar:

a, am 23. Oktober 1915 von früh 3/4 8 Uhr an

sämtliche Jahrgänge (1876—1895) aus Abend, Augustusberg, Bieberstein, Bodenbach, Burkersdorf, Choren-Toppschädel, Deutschenbora.

b, am 25. Oktober 1915 von früh 3/4 8 Uhr an

sämtliche Jahrgänge (1876—1895) aus Dittmannsdorf, Elgersdorf, Göltzscha, Gohla, Gotthelffriedrichsgrund, Gruna, Hirschfeld, Höfgen, Hohentanne, Ilkendorf, Karcha, Katzenberg, Uleßig, Kreißa, Leschen, Lüttewitz, Mahlitzsch, Maltitz, Markritz, Mergenthal, Mutzschwitz, Niedereula, Noßlitz, Obereula und Obergruna.

c, am 26. Oktober 1915 von früh 3/4 8 Uhr an

sämtliche Jahrgänge (1876—1895) aus Nossen, Oberstößwitz, Petersberg, Pinnewitz, Priesen und Radewitz.

d, am 27. Oktober 1915 von früh 3/4 8 Uhr an

sämtliche Jahrgänge (1876—1895) aus Raußlitz, Reinsberg mit Drehfeld und Weißgrün, Rhäsa, Rüsseina, Saultitz, Schrebitz, Siebenlehn, Stahna, Starbach, Wendischbora, Wetterwitz, Wolkau, Zella und Zetta mit Gallschütz.

3. aus der Stadt Lommatzsch und den übrigen zum Amtsgerichtsbezirk Lommatzsch gehörigen Ortschaften

am 28., 29. und 30. Oktober 1915
im „Schützenhaus" in Lommatzsch

a., am 28. Oktober 1915 von früh 7 Uhr an

sämtliche Jahrgänge (1876—1895) aus Albertitz, Altlommatzsch, Altsattel-Barmenitz, Arntitz, Badersen, Beicha, Berntitz,, Birmenitz, Churschütz, Daubnitz, Dennschütz, Dobernitz, Dobschütz, Dörschnitz, Dösitz, Eulitz, Gleina, Graupzig mit Gödelitz, Ibanitz, Jessen b. L., Käbschütz, Klappendorf, Krepta, Lautzschen, Leippen mit Lindigt, Schänitz und Lösten.

b., am 29. Oktober 1915 von früh 7 Uhr an

sämtliche Jahrgänge (1876—1895) aus Leuben mit Ketzergasse, Löbschütz b. L., Lommatzsch, Lossen, Marschütz, Meila und Mertitz.

c., am 30. Oktober 1915 von früh 7 Uhr an

sämtliche Jahrgänge (1876—1895) aus Mettelwitz, Mögen, Neckanitz Nelkanitz, Niederstaucha, Niederstößwitz, Oberstaucha, Paltzschen, Petzschwitz, Pitschütz, Planitz-Deila, Poititz, Praterschütz, Pröda b. L., Prositz b. Sch., Prositz b. St., Raßlitz, Rauba, Roitzsch b. L., Scheerau, Schleinitz mit Perba, Schweimnitz, Schwochau, Sieglitz b. L., Steudten, Striegnitz, Treben, Trogen mit Grauswitz, Wachtnitz, Wahnitz, Wauden, Weitzschenhain, Wilschwitz, Wuhnitz, Ziegenhain, Zöthain, Zscheilitz und Zschochau.

Die vorstehend unter II. erwähnten unausgebildeten Wehrpflichtigen werden hierdurch aufgefordert,

ohne weiteren Gestellungsbefehl abzuwarten,

zu den angesetzten Musterungsterminen in den für sie in Frage kommenden Musterungslokalen mit reingewaschenem Körper und in reiner Wäsche sich einzufinden und die Militärpapiere (Ausmusterungsschein, Landsturmschein, Ersatzreservepaß, Entlassungsschein, Militärpaß, etwaige Unabkömmlichkeitsbescheinigungen) mit zur Stelle zu bringen.

Im allgemeinen wird noch folgendes bemerkt:

Die zur Landsturmrolle gemeldeten ausgebildeten und unausgebildeten Wehrpflichtigen, die vor 1876 geboren, sind **vorläufig** nicht gestellungspflichtig. Ferner sind nicht gestellungspflichtig die **Kriegsbeschädigten** aus den Jahren 1914/15.

Befreit von der persönlichen Gestellung sind

1. die zu einem geordneten und gesicherten Betriebe der Eisenbahnen, der Post und der Telegraphie unbedingt notwendigen, festangestellten Beamten und ständigen Arbeiter, die als **unabkömmlich** anerkannt worden sind, ferner
2. die auf Grund von mit Dienststempel versehenen Zeugnissen **beamteter** Aerzte (Bezirksarzt, Impfarzt) oder sonstigen **amtlichen** Bescheinigungen an folgenden Fehlern und Gebrechen leiden:
   Verkürzung oder Mißgestaltung des ganzen Körpers,
   Geisteskrankheiten,
   Epilepsie,
   chronische Gehirn-, Rückenmarks- und andere chronische Nervenleiden,
   Blindheit beider Augen,
   Taubheit beider Ohren,
   Verlust größerer Gliedmaßen.

Wer zu spät, angetrunken oder unsauber vor der Kommission erscheint oder die Ordnung und Ruhe im Musterungslokale stört, wird mit einer hiermit angedrohten, sofort vollstreckbaren Ordnungsstrafe von einem Tage Haft belegt.

In Fällen, in denen die persönliche Gestellung **krankheitshalber** untunlich ist, sind zur Entschuldigung des Außenbleibens ärztliche Zeugnisse, die, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist, von der Ortsbehörde zu beglaubigen sind, beizubringen.

Meißen, am 12. Oktober 1915. 124

Die Königl. Ersatzkommission. Das Königl. Bezirkskommando.

Gerste für die Gerste verarbeitenden Betriebe.

Als Unterkommissionär der Firma Brüder Pick in Dresden, Kommissionär der Gersteverwertungsgesellschaft für das Königreich Sachsen, ist für den Kommunalverband Meißen Stadt und Land auch die Firma

Reinhard Schenke in Leuben bei Riesa

beschäftigt. Auf die Bekanntmachungen des Kommunalverbandes Meißen Stadt und Land vom 22. September 1915 und 30. September 1915 wird im übrigen Bezug genommen.

Meißen, am 12. Oktober 1915. 122

Nr. 2471 II b **Kommunalverband Meißen Stadt und Land.**

Maul- und Klauenseuche.

Die Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher des Bezirks werden darauf hingewiesen, daß sie jetzt wieder bei **jedem** Ausbruch und bei **jedem** Verdacht der Maul- und Klauenseuche in einem bis dahin seuchenfreien Gehöft den Bezirkstierarzt zur Feststellung der Seuche zuzuziehen haben. Die Zuziehung muß **sofort** und auf **kürzestem Wege,** also **telephonisch, telegraphisch** oder durch **Eilboten** erfolgen.

Außerdem haben die Ortspolizeibehörden jeden Seuchenausbruch und jeden Seuchenverdacht der Königlichen Amtshauptmannschaft schriftlich anzuzeigen. Hierzu sind zweckmäßige Vordrucke in der Amtsblattdruckerei von C. E. Klinkicht und Sohn (Meißner Tageblatt) und E. H. Krause in Meißen käuflich zu haben.

Meißen, am 9. Oktober 1915. 123

1206 a V. **Die Königliche Amtshauptmannschaft.**

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

— **Deuben.** (Tod auf den Schienen.) Heute früh gegen 6 Uhr hat sich auf dem Bahnhof Deuben ein bedauerliches Unglück zugetragen. Dort wollte der 16jährige, in einer Dresdner Fabrik beschäftigte Arbeiter Kurt Schulze aus Niederhäslich den bereits im Gange befindlichen Lokalzug Tharandt—Dresden Nr. 1103 noch besteigen, um zur Arbeit zurechtzukommen, glitt aber auf dem Trittbrett aus und kam auf den Bahnkörper zu liegen. Die Räder gingen dem Unglücklichen über den Leib, so daß der Tod des gräßlich verstümmelten jungen Mannes auf der Stelle eintrat.

— **Meißen.** 46 gefangene Franzosen werden gegenwärtig in der Maschinenfabrik Imperial mit der Herstellung von Konserven beschäftigt. Ihr gesundes Aussehen und ihre fröhliche Laune verraten, daß sie sich im Lande der „Barbaren" wohl fühlen.

— **Meißen.** Nach einer von fachmännischer Stelle eingezogenen Erkundigung kann Meißen mit dem 1915er Wein recht zufrieden sein. Die Traubenernte beträgt etwa das Doppelte anderer Jahre, der blaue Wein hat 85 bis 86 Grad Zuckergehalt (nach Oechsle), der weiße 75 bis 78 Grad Zuckergehalt, in ausgesucht guten Lagen auch noch mehr. Der Wein dürfte dem 1911er gleichkommen.

— **Roßwein.** (Billige Heringe.) Zur Versorgung unserer Einwohnerschaft mit billigen Heringen hat der Stadtrat 52 Tonnen Heringe angekauft. Diese werden in nächster Zeit an die Kleinhändler unter der Bedingung abgegeben, daß sie nicht über einen vom Stadtrat festzusetzenden Preis, voraussichtlich 14 Pfg., das Stück verkauft werden dürfen.

— **Leipzig,** 11. Oktober. Bei der heutigen Ziehung der Königlich Sächsischen Landeslotterie wurden folgende Gewinne gezogen (ohne Gewähr): 15000 Mark auf Nr. 29775. 10000 Mark auf Nr. 93327. 5000 Mark auf Nr 92403. 3000 Mark auf Nr. 7345 20991 27432 38732 48172 92691 93662 98825 98062 26766 66888 92208 2014 13128 39927 44342 52693 99467 106897 64419. 2000 Mark auf Nr. 19175 24338 47986 61486 69349 78098 88581 91964 22248 34460 39927 52640 101689 25716 41349 44775 48824 57464 85191 104485 5626 17195 68896 71708 77344 85690 95248 109039. — Dienstag, den 12. Oktober 1915. 15000 Mark auf Nr. 4637 85610. 5000 Mark auf Nr. 74441. 3000 Mark auf Nr. 4412 6199 9181 11521 12013 14073 18297 18552 28933 29451 38024 40120 41374 41846 43904 46699 49720 53228 63132 71088 78198 88536 88753 96111. 2000 Mark auf Nr. 18927 20473 21571 23732 24223 33595 39097 43098 44593 49344 56431 54982 62514 68165 75998 84882 90458 107953. 1000 Mark auf Nr. 651 4449 5113 5684 5855 8853 9390 10472 11341 11777 15376 22288 23138 23040 30187 30324 31477 32578 37312 37834 39952 46158 48046 48289 53019 53114 55064 55304 60563 62051 64807 71697 72463 74316 76033 77357 79010 81325 88679 91117 92598 93311 103320 107799 109583.

— **Leipzig.** Drei Monate Gefängnis für eine gestohlene Zeitungsnummer! Die Steueraufseherswitwe Marie D. hatte eines Tages von einer Vorsaaltür eine Zeitungsnummer gestohlen, zugleich damit hatte sie sich auch zwei Franzbrötchen aus dem daneben hängenden Frühstücksbeutel angeeignet. Da sie schon fünfmal wegen Diebstahls bestraft worden ist, so kamen die Rückfallsbestimmungen in Anwendung, und die Angeklagte wurde von der 6. Strafkammer des Landgerichts wegen des Zeitungsdiebstahls zu der gesetzlich zulässigen Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Bezüglich der Brötchen nahm das Gericht nur Nahrungsmittelentwendung als vorliegend an und erkannte dieserhalb auf eine Haftstrafe von drei Tagen.

Oeffentliche Gründungsversammlung des Vereins Heimatdank für die Amtshauptmannschaft Meißen.

Am Sonntag, den 10. dieses Monats nachmittags 3½ Uhr, fand auf Einladung des Herrn Amtshauptmann Geh. Regierungsrat Freiherrn von Ow im Alberthof zu Meißen die öffentliche Gründungsversammlung des Vereins Heimatdank für die Amtshauptmannschaft Meißen statt. Der Amtshauptmann, der nach der Organisation des Heimatdankes in Sachsen der Vorsitzende des amtshauptmannschaftlichen Vereins ist, begrüßte die Erschienenen und machte sie auf den Zweck, die Ziele und Organisation des Heimatdankes, die durch die öfteren Pressebesprechungen ja bereits hinreichend bekannt sind, nochmals aufmerksam. Die Versammlung stimmte diesen im allgemeinen zu und war sich über die Notwendigkeit der Gründung des Vereins völlig klar.

Als Punkt 1 der Tagesordnung verlas darauf Herr Amtshauptmann die Satzungen, die alsdann von der Versammlung mit einigen geringen Abänderungen einstimmig angenommen wurden. Zu Punkt 2 der Tagesordnung, Wahl des Vorstandes betreffend, bemerkte Herr Amtshauptmann, daß er der Wahl insofern etwas vorgearbeitet hätte, als er bereits 5 öffentliche Versammlungen in den einzelnen Teilen des Bezirks abgehalten und in diesen zunächst gleichfalls die Bestrebungen des Heimatdankes erläutert und darauf um Vorschläge für die Vorstandswahl ersucht habe. Dieser Weg wäre deshalb notwendig gewesen, um in den Vorstand sowohl möglichst alle Gegenden des sehr weit verzweigten amtshauptmannschaftlichen Bezirks als auch die verschiedensten Berufsklassen und Stände vertreten zu haben. Er bemerkt hierzu, daß diese Vorschläge keineswegs für die Versammlung bindend wären, sondern daß ihr selbstverständlich die freie Wahl zusteht und er deshalb um Gegenvorschläge bittet. Nach Lage der örtlichen Verhältnisse ist folgende Einteilung des amtshauptmannschaftlichen Bezirks in Unterabteilungen vorgesehen worden. Die erste umfaßt die Gemeinden rechts der Elbe, die zweite diejenigen links der Elbe, die dritte den Amtsgerichtsbezirk Nossen, die vierte den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff und die fünfte den Amtsgerichtbezirk Lommatzsch mit Ausnahme der Städte, die eigene Vereine gebildet haben. Der Einwohnerzahl nach sind die Unterabteilungen ungefähr gleich stark und da nach den Satzungen von der Versammlung 16 Vertreter in den Vorstand zu wählen sind, so kommen auf jede Unterabteilung 3, mit Ausnahme der ersten, die mit Rücksicht auf die starke Industrie und auf die größere Anzahl der werktätigen Bevölkerung 4 Vertreter in den Vorstand erhalten soll. Die von Herrn Amtshauptmann nunmehr bekanntgegebene Liste der von den einzelnen Versamlungen vorgeschlagenen Vorstandsmitglieder und Ersatzmänner wurde einstimmig angenommen und werden darnach die einzelnen Unterbezirke durch nachgenannte Herren vertreten sein.

Die Gemeinden Meißen rechts der Elbe. Vorstandsmitglieder: Herr Dr. med. Lehmann, Direktor der Heilanstalt Lindenhof in Neucoswig, Fabrikbesitzer Krumbholz, Coswig, Glasarbeiter Luther, Brockwitz, Kirchschullehrer Schröter, Zadel; Ersatzmänner: Oberlehrer Schöppler, Sörnewitz, Fabrikarbeiter Bunzel, Niederau.

Die Gemeinden Meißen links der Elbe. Vorstandsmitglieder: Herr Landtagsabgeordneter Gutsbesitzer Schreiber, Mischwitz, Arbeitersekretär Thieme, Fischergasse, Gemeindevorstand Gutsbesitzer Lommatzsch, Naustadt; Ersatzmann: Gemeindevorstand Gutsbesitzer Döberitz, Göritz.

Die Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks Nossen Vorstandsmitglieder: Pfarrer Dinter, Bieberstein, Bürgermeister Wunderlich, Siebenlehn, Bahnhofsvorsteher Rascher, Deutschenbora; Ersatzmänner: Gemeindevorstand Gutsbesitzer Kunitsch, Morgenthal, Kirchschullehrer Frost, Reinsberg.

Die Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff. Vorstandsmitglieder: Pfarrer Dr. Wahl, Grumbach, Gemeindevorstand Gutsbesitzer Kirchner, Birkenhain, Fabrikbesitzer Seidel, Munzig, Ersatzmänner: Gemeindevorstand Gutsbesitzer Zschoche, Neukirchen, Lehrer Kupfer, Sachsdorf.

Die Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks Lommatzsch. Vorstandsmitglieder: Pfarrer Kipsch, Dörschnitz, Gemeindevorstand Gutsbesitzer Kirsten, Altlommatzsch, Gemeindevorstand Gutsbesitzer Seifert, Leippen; Ersatzmänner: Oberlehrer Schlicke, Leuben.

Aus der Versammlung wurde alsdann noch betont, daß unter den vom Bezirksausschuß zu wählenden anderen 16 Mitgliedern des Vorstandes Vertreterinnen der Frauenwelt, ferner aber auch möglichst ein Werkmeister oder sonstiger Angestellter eines Industriewerkes vertreten sein möchte, da ja gerade diese Herren berufen sein werden, den in der Industrie untergebrachten Kriegsinvaliden mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Herr Amtshauptmann versprach diesen wohlberechtigten Wunsch dem Bezirksausschuß mit vorzutragen. Ferner wurde betont, daß die Veröffentlichungen des Vereins Heimatdank nicht nur in den Amtsblättern erfolgen möchte, sondern auch in der Volkszeitung, da diese in dem hiesigen Bezirke mit das verbreiteste Blatt sei. Auch diese Anregung soll dem Vorstand zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Die Tagesordnung war somit erledigt und der Verein Heimatdank für den amtshauptmannschaftlichen Bezirk gegründet.

Ueber die Vorarbeiten an der Gründung des Vereins ist noch hervorzuheben, daß die auf Ersuchen der Amtshauptmannschaft von den Gemeindevorständen und vielen anderen für die Bestrebungen des Heimatdankes begeisterten Personen durchgeführte Werbetätigkeit bisher ein überaus günstiges Ergebnis erzielt hat. Es hatten bis zur Gründungsversammlung 3800 Personen aus allen Berufsklassen und Ständen, darunter auch eine große Anzahl Frauen und Jungfrauen, ihren Beitritt erklärt mit einer Gesamtsumme von Jahresbeiträgen von rund 15000 Mark, so daß der durchschnittliche Jahresbeitrag rund 4 Mark beträgt. Außerdem wurden mit Einschluß der vom Bezirksausschuß bewilligten Summe von 2000 Mark bisher 9400 Mark einmalige Beträge gestiftet. Die Gemeinden der vorgenannten 4 ersteren Unterbezirke sind dabei im Bezug auf die Mitgliederzahl und auch auf die Jahresbeiträge mit rund 800 Personen bezw. reichlich 3000 Mark ziemlich gleich stark vertreten, nur der Lommatzscher Bezirk weist erst 450 Mitglieder auf, dies ist wohl darauf in erster Linie zurückzuführen, daß die landwirtschaftlichen Kreise zur Zeit der Werbetätigkeit stark mit Ernte- und Bestellungsarbeiten beschäftigt gewesen sind. Außerdem wurden im Bezirk noch rund 12400 Mark für die Stiftung Heimatdank in Dresden gesammelt und bereits abgeführt. Dieses über Erwarten schöne Ergebnis zeigt, daß der Gedanke des Heimatdankes schon überall feste Wurzel gefaßt hat und daß es nur wenige Personen in unserem engeren Vaterland gibt, die den Bestrebungen dieses großzügig angelegten Vereins, der in Zukunft eine heilige Dankesschuld gegen unsere tapferen, durch den Krieg beschädigten Soldaten abgetragen wird, feind gegenüberstehen.

Verlustliste Nr. 206
der Königlich Sächsischen Armee,
ausgegeben am 9. Oktober 1915.

Dieselbe enthält aus der Stadt Wilsdruff und deren näheren Umgebung folgende Namen:

Göhler, Artur, Constappel, Meißen — leicht verwundet, am 21. 2. 15 zur Truppe zurück.
Ludwig, Helmut, Helbigsdorf, Meißen — leicht verwundet, rechte Hand.
Schumann, Paul, Mohorn, Dresden-A. — leicht verwundet, bei der Truppe.
Lehmann, Johannes Wildberg, Meißen — gefallen.
Major, Paul, Wilsdruff, Meißen — vermißt.

Verlustliste Nr. 207
der Königlich Sächsischen Armee,
ausgegeben am 11. Oktober 1915.

Dieselbe enthält aus der Stadt Wilsdruff und deren näheren Umgebung folgende Namen:

Wustlich, Richard, Unkersdorf, Meißen gefallen.

Marktberichte.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 11. Oktober. Auftrieb: 450 Ochsen, 274 Bullen, 493 Kalben und Kühe, 245 Kälber, 717 Schafe, 837 Schweine, zusammen 3016 Tiere. Bezahlt in Mark für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht. I. **Rinder.** A. **Ochsen:** 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren 72—76 resp. 125—130, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 56—62 resp. 119—125, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 48—53 resp. 109—119, 4. gering genährte jeden Alters 40—47 resp. 101—108. B. **Bullen:** 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 69—74 resp. 116—121, 2. vollfleischige jüngere 60—67 resp. 109—117, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 47—55 resp. 99—108, 4. gering genährte 41—44 resp. 90—96. C. **Kalben und Kühe:** 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 70—75 resp. 125—130, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 67—73 resp. 130—136, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 49—59 resp. 106—117, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 37—44 resp. 92—104, 5. mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben 25—32 resp. 81—91. II. **Kälber:** 1. Doppellender 100—115 resp. 135—150, 2. beste Mast- und Saugkälber 80—85 resp. 128—134, 3. mittlere Mast- und gute Saugkälber 70—75 resp. 118—123, 4. geringe Kälber 64—67 resp. 111—115. III. **Schafe:** 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 71—75 resp. 143—150, 2. ältere Masthammel 65—69 resp. 134—140, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 58—63 resp. 120—130. IV. **Schweine:** 1. vollfleischig. d. feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter b. zu 1¼ Jahr 135—140 resp. 178—183, 2. Fettschweine 150—155 resp. 190—195, 3. fleischige 115—120 resp. 160—165, 4. gering entwickelte 100—107 resp. 145 bis 152, 5. Sauen und Eber 103—138 resp. 146—181. Ausnahmepreise über Notiz. Geschäftsgang in Rindern und Schafen langsam, in Kälbern mittel, in Schweinen schlecht. Ueberstand: 22 Ochsen, 13 Bullen, 8 Kühe.

Dresdner Produktenbörse, 11. Oktober 1915.

Wetter: Bewölkt. Stimmung: geschäftslos. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, pro 1000 kg netto, inländischer 260,00 M., gesetzlicher Höchstpreis, Ware beschlagnahmt. Roggen, pro 1000 kg netto, inländischer 220,00 M., gesetzlicher Höchstpreis, beschlagnahmt. Gerste, pro 1000 kg netto, inländische beschlagnahmte 50% 300—400 M., gesetzliche Höchstpreise, beschlagnahmefreie 50% —, ausländische, beschlagnahmefreie — Mark. Hafer, pro 1000 kg netto, inländischer 300,00 M., gesetzlicher Höchstpreis Ware beschlagnahmt. Mais, Cinquantine —,—, Rundmais —,— M., beide beschlagnahmefrei. Oelsaaten, Winterraps, Ernte 1915, 600 M., gesetzlicher Höchstpreis, beschlagnahmt. Weizenkleie pro 100 kg netto ohne Sack, gesetzliche Höchstpreise für den Hersteller 13,00 M. (beschlagnahmt). Roggenkleie pro 100 kg netto ohne Sack, gesetzliche Höchstpreise für den Hersteller, ausländische Kleie: 51,00 bis 52,00. (Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg.)

An der Adria

Originalroman von H. A. Revel.

59) (Nachdruck verboten.)

In der zweiten Zwischenterrasse von oben blieb sie stehen und betrachtete das grandiose Naturschauspiel. Rechts und links von ihr prasselten in scheinbar nächster Nähe die Blitze hernieder. Fast gänzliches Dunkel umhüllte sie.

Noch immer aber war es nicht „der" Blitz. Sie wartete auf einen, der dicht in der Nähe irgendwo einschlug und von dem man nicht unterscheiden konnte, ob er im Hause oder daneben eingeschlagen hatte.

Endlich schoß einer hernieder, sie wie mit Flammen einhüllend. Zu gleicher Zeit hätte man in Weras Händen ein Streichholz aufblitzen sehen können, das sie den Hobelspänen näherte. Mit einer Schnelligkeit, die man ihr kaum zugetraut hätte, eilte sie in das Erdgeschoß herab mit dem lauten Rufe: „Es hat eingeschlagen! Feuer!" worauf sie in den Kellern verschwand, aus denen einige Minuten später gleichfalls die hellen Flammen und dichter Qualm herausschlugen.

Eine heillose Verwirrung entstand im Hotel, das — wie Wera wußte — augenblicklich nicht viel Fremde beherbergte. Alles flüchtete ins Freie. Die Flammen, vom Sturm angefacht, griffen mit rasender Geschwindigkeit um sich und fanden an dem ganz aus Holz und leicht gebauten Hotel reichliche Nahrung.

Es war ein schaurigschöner Anblick, den das brennende Hotel bot, dessen Balken und Balkone zischend in das Wasser prasselten, mit ihrem brandigen Rot die ganze Bucht unheimlich beleuchtend.

Luigino sah das furchtbare Schauspiel von oben aus dem Bug einer Serpentine, über die er so rasch herabgeeilt war, daß ihm Blaha kaum zu folgen vermochte.

Trotz seiner schweren Sorge um das Schicksal seines Bruders und namentlich Franziskas, seiner treuen Jugendfreundin, hatte er nur einen Gedanken: Melitta und Gaetano einander gegenüberzustellen und zu erfahren, wie sich sein Weib den Anschuldigungen gegenüber verteidigen würde.

In kaum glaublicher Zeit hatte er den Weg nach der Stadt — beinahe laufend — zurückgelegt. Atemlos, bleich und entstellt, stürmte er in seine Wohnung, wohin sich sein Bruder, Franziska und Wera geflüchtet hatten. Kaum daß er ihnen eine Begrüßung schenkte.

„Gott sei Dank, daß ihr gerettet seid", war alles, was er ihnen sagte. Seine nächste Frage an den Burschen, der ängstlich und zitternd seinen Herrn ansah, galt seiner Frau.

„Die gnädige Frau ist vor zwei Stunden weggegangen." — „Und Fiammetta?" — „Die — die — ist — mit den Koffern nach dem Hafen", stotterte der Bursche. „Aber — ich soll — ich soll dem Herrn Leutnant nichts sagen."

Luigino lachte hart auf, eine unerschütterliche Ruhe bewahrend, die Joseph, so sehr er mit Eigenem beschäftigt war, Angst einflößte. — Luigino hatte das liegengebliebene Blatt „La Voce" ergriffen und den Artikel gelesen. Halblaut murmelte er vor sich hin:

„Imperiale, Royal, Lorenzo, Spagnuolo — da fehlt noch eins. Nicht wahr, Gaetano? Es waren fünf. Wie war doch das fünfte?" fragte er den Italiener, der neben ihm stand.

„Der Pestingrad."

„Ganz recht. Der Pestingrad", Luigino mußte sich die Stirn pressen, um nicht wahnsinnig zu werden. „War sonst noch jemand da?" fragte er den Burschen weiter.

„Ein Herr." — „Was für ein Herr?" — „Graf Gentile."

„Hast du gehört, was er mit meiner Frau sprach? Heraus mit der Sprache! Es soll dir nichts passieren. Also —?"

„Er hat du zur gnädigen Frau gesagt. Und beim Abschied: Beim Wegeinräumerhaus!"

„Gut." Er reichte Joseph und Franziska die Hand. „Lebt wohl. Ich habe noch etwas zu erledigen. Sollte mir was passieren, grüßt unsere Mutter. Und haltet euch an den da." Er wies auf Gaetano.

Ehe die andern sich noch von ihrem Erstaunen erholen konnten, hatte Luigino mit dem Italiener bereits das Haus verlassen.

* * *

Melitta sprach noch mit dem Oberleutnant Loeper, als das Telephon in der Wachtstube klingelte. Melitta hörte, wie der Unteroffizier heraufrief: „Melde gehorsamst, der Herr Leutnant von Wehnsdorf hat eben das Tor passiert und ist auf dem Weg zum Herrn Oberleutnant."

Melitta entfiel der Hörer. „Mein Mann!" rief sie heiser und weiß wie die Kalkwand. „Wenn er mich hier findet, wird er mich töten."

„Er wird es nicht wagen."

Sie warf sich ihm zu Füßen. „Rette mich, rette mich. Ich will dir danken, wie du willst. Nur lasse meinen Mann mich hier nicht treffen."

Loeper, im ersten Augenblick fassungslos, öffnete rasch eine Klappe oben, zu der einige Stufen bis nach der Decke des Zimmers emporführten. „Da hinauf! Rasch! Und den Gang rechts. Eine Tür führt hinaus auf die Bastion, auf die Mauerrampe. Zu Ende des Mauersteges ist eine Treppe — die gehen Sie herab —"

Dumpfe Schläge und die Stimme Luiginos ließen sich draußen vernehmen. „Loeper! Mach auf!" — „Ich kann jetzt nicht. Gleich!" — „Mach auf! Sonst sprenge ich die Tür." Loeper biß die Zähne übereinander. Er öffnete. „Darf ich fragen, was das heißen soll?" Er hatte den blanken Säbel in der Hand und stand bebend vor dem Eindringling.

„Das soll heißen, daß diejenige, die bei dir war oder ist, jene ist, die die Pläne unserer Festungen nach Italien verkauft hat, diejenige, wegen welcher sich Kolibius erschossen hat — mit einem Wort: eine Spionin, meine Frau."

(Schluß folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Großes Hauptquartier, 13. Oktober. (Wtb. Amtlich.) Eingegangen nachm. 3/4 Uhr.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Englische Vorstöße nordöstlich von Vermelles wurden leicht abgewiesen.

Oestlich von Souchez verloren die Franzosen wieder einige Grabenstücke, in denen sie sich am 11. Oktober noch halten konnten.

In der Champagne scheiterte gestern abend ein französischer Angriff südlich von Tahure. Ein an derselben Stelle heute früh wiederholter, in mehreren Wellen geführter Angriff brach gänzlich zusammen.

In den Vogesen büßten die Franzosen am Westhang des Schratzmännle einen Teil ihrer Stellungen ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Westlich Dünaburg brach ein russischer Angriff in unserem Artilleriefeuer zusammen. Die Versuche des Gegners, sich der von uns besetzten Inseln des Miadzioe-Sees zu bemächtigen, scheiterten.

Ein russischer Angriff nordöstlich von Smorgon, der bis an unsere Hindernisse gelangte, wurde abgewiesen.

Eins unserer Luftschiffe belegte in vergangener Nacht die mit Truppen angefüllte Stadt Dünaburg ausgiebig mit Bomben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Der Feind wurde aus seiner Stellung bei Rudka-Bielska-Wolskaja vertrieben sowie über die Linie M. H.-Alexandriahöhe und nördlich davon zurückgewiesen.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer warfen den Gegner nördlich Hajworonka (südwestlich Burkanow) aus mehreren Stellungen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Der Widerstand der Serben konnte unsere Vorwärtsbewegung nur wenig aufhalten. Südlich von Belgrad wurde das Dorf Zeleznik und die Höhe östlich beiderseits der Topciderska gestürmt. Der Angriff auf Pozarevac ist im günstigen Fortschreiten und die Straße Pozarevac-Gradiste ist in südlicher Richtung überschritten.

Oberste Heeresleitung.

tonnen) und der britische Dampfer „Newcastle" (3498 Bruttotonnen) sind versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet.

Athen, 11. Oktober.

Der englische Dampfer „Trieste", 1212 Tonnen groß, wurde bei Kythera von einem U-Boot versenkt.

Kythera ist die südlichste der Jonischen Inseln an der Südostküste Griechenlands.

Englische Prämien auf U-Bootsfang.

Der englische Gesandte hat in Athener Blättern wieder einen Aufruf zur Einbringung deutscher Unterseeboote oder Erstattung sicherer Angaben über sie veröffentlicht. Die bisherigen Belohnungen dafür sind erheblich gestiegen. Der Gesandte bietet jetzt 2000 Pfund Sterling (40000 Mark) und mehr. Die griechische Regierung wird, wie gemeldet wird, gegen dieses bisher geduldete Treiben der englischen Diplomatie scharf protestieren und außerdem auf administrativem Wege den griechischen Blättern derartige Ankündigungen in Zukunft verbieten.

Kleine Kriegspost.

Kopenhagen, 12. Okt. Dünaburg ist jetzt vollkommen von der Zivilbevölkerung geräumt worden. Die Wohnungen der Zivilbevölkerung, die gezwungen wurde, ihre Habe im Stich zu lassen, wurden von den russischen Soldaten geplündert.

Stockholm, 12. Okt. Private Todesanzeigen in der „Nowoje Wremja" melden den Verlust eines russischen Kreuzers mit dem gesamten Offizierkorps in der Ostsee.

Athen, 12. Okt. Ein starkes englisches Geschwader blockiert seit einigen Tagen Dedeagatsch und die bulgarische Küste.

London, 12. Okt. Die rumänische Regierung ist von Bulgarien ersucht worden, die Durchreise von 6000 Bulgaren aus Deutschland und Österreich-Ungarn zu erleichtern. Die Vertreter der Alliierten haben die rumänische Regierung aufgefordert, erst festzustellen, ob es nicht deutsche Offiziere wären.

Batavia, 12. Okt. Englische Handelsschiffe, die in der Richtung aus England nach Colombo und Port Said segeln, werden mit Kanonen und Bedienungsmannschaften zum Kampf gegen U-Boote ausgerüstet werden.

Bukarest, 12. Okt. Wie verlautet, wird Rußland zunächst ankündigen, daß es durch die Dobrudscha marschieren werde, um Bulgarien anzugreifen. Rumänien möge daraus die entsprechenden Folgerungen ziehen.

Von Freund und Feind.

„Von Anfang bis Ende erlogen."

Berlin, 11. Oktober.

Wieder einmal wird eine von dem englisch-offiziösen Reuterbureau in die Welt gesetzte Meldung als das festgelegt, was sie ist — eine plumpe Fälschung:

Reuters Privatkorrespondent berichtete aus Athen, daß der englische Gesandte in Athen dem Premierminister Zaimis den Wortlaut eines geheimen Vertrages der Zentralmächte mit Bulgarien zugestellt habe. Der Zeitung „Patris" zufolge wurde dieser Vertrag während Hohenlohes Besuch in Sofia zwischen Deutschland und Bulgarien gezeichnet. In dem Vertrage wird festgelegt, daß Bulgarien Albanien, ganz Macedonien, Neu-Serbien und Griechisch-Macedonien erhält.

Von deutsch-offiziöser Seite wird dazu mitgeteilt: „Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind die angeblichen Enthüllungen des englischen Gesandten in Athen und die von der „Patris" dazu gebrachten Einzelheiten von Anfang bis zu Ende erlogen."

Russischer Kindermord.

Kopenhagen, 11. Oktober.

Das Elend unter der gewaltsam ins Innere getriebenen Bevölkerung der bisherigen russischen Westprovinzen ist grenzenlos. Namentlich die Kinderwelt wird in einer Weise dezimiert, daß man geradezu von organisiertem Mord sprechen muß. Die große Sterblichkeit unter den Flüchtlingen hat Tausende von Waisen geschaffen. Die Behörden verhalten sich vollkommen ablehnend, die armen Kinder sind allein auf das Mitleid ihrer Mitmenschen angewiesen. Man berechnet die tägliche Zunahme der Zahl der Waisen auf 200. Die Sterblichkeit unter den Kindern ist außerordentlich groß. Von dem endlosen Zuge der unglücklichen Vertriebenen brechen Unzählige krank oder erschöpft zusammen und finden ihren Tod. Selbst der „Rußkoje Slowo" muß zugeben, daß überall auf den Straßen und Konzentrationslagern buchstäblich unzählige Kinder zugrunde gehen. — Russische Kultur, die im Bunde mit Frankreich und England für Europas „Freiheit" kämpft.

Ein Zeugnis aus Holland.

Haag, 12. Oktober.

In rückhaltloser Weise erkennt das hiesige „Vaderland" die Energie und die Erfolge der deutschen Kriegführung an. Das Blatt nennt das Einrücken der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Belgrad, nachdem die Feindseligkeiten gegen Serbien kaum erst drei Tage gedauert hatten, die Aufsehen erregendste Reklame, die in diesem Kriege für den preußischen Militarismus gemacht worden sei. Es sei zweifellos ein militärischer, politischer und moralischer Erfolg, der beweise, daß Deutschland keineswegs an der eigenen Kraft zweifelt und daß es nicht zögert, den früheren Fronten neue hinzuzufügen. Man müsse anerkennen, daß die Haltung der vortrefflich geschulten deutschen Heere Ehrerbietung abzwinge. Neben dem Auftreten der deutschen Diplomaten und Armeen während der letzten Tage erscheine das Auftreten der Alliierten schwächlich.

Aus In- und Ausland.

Stuttgart, 12. Okt. Graf Ferdinand Zeppelin hat sich zur Annahme der Kandidatur für die infolge des Todes des Geh. Oberregierungsrats Graf Fritz v. Zeppelin-Aschhausen notwendig werdende Ersatzwahl zur württembergischen Ersten Kammer bereiterklärt.

Letzte Meldungen.

Beim bulgarischen Oberbefehlshaber Jekow.

Sofia, 13. Oktober. (tu.) Der Korrespondent der „Telegraphen Union" wurde gestern vom bulgarischen Generalissimus empfangen. General Jekow äußerte sich im Verlauf der Unterredung wie folgt: Die Ereignisse auf dem Balkan nehmen einen dramatischen Verlauf. Bulgarien wird durch zwingende Umstände dazu gedrängt, an die Gewalt der Waffen zu appellieren, nachdem es lange genug versucht hat, sein gutes Recht auf friedlichem Wege zu erlangen. Serbien hat bereits vor der bulgarischen Mobilmachung Truppen an der bulgarischen Grenze zusammengezogen und war nie zu ernsten Zugeständnissen bereit. Das beleidigende Ultimatum hat den Mißerfolg der russischen Balkanpolitik besiegelt. Die russische Rechnung, daß das bulgarische Volk aus sentimentalen Gründen seine Existenz opfern werde, hat getrogen. Bulgariens geographische Lage ist ein Hindernis für russische Bestrebungen. Drum besteht zwischen beiden Ländern ein unüberbrückbarer Gegensatz. Die allgemeine Kriegslage, so äußerte der Generlissimus, berechtigt zu den besten Hoffnungen. Die deutsch-österreichische Offensive geht zielbewußt rasch vorwärts. Serbiens Schicksal wird besiegelt werden. Die Feinde, die auf eine innere Uneinigkeit Bulgariens rechneten, sollen schwer getäuscht werden. Die tapfere, schlachterprobte Armee wird auch die schwersten Pflichten erfüllen. Rumänien und Griechenland wissen, daß sich Bulgariens Haltung nicht gegen sie richtet. Ein Eingreifen Rußlands erscheint unwahrscheinlich, da mit einem militärischen Erfolge Rußlands nicht zu rechnen ist und ein derartiges Vorgehen den Russen im gegenwärtigen Augenblick nur schädlich werden könnte. Auch die Truppenlandungen in Saloniki sind taktisch ohne Bedeutung. Der General schloß: Was auch kommen mag, Bulgarien blickt mit frohem Optimismus in die Zukunft!

Der erste Angriff Bulgariens gegen Serbien.

London, 13. Oktober. (tu.) Die „Times" melden aus Athen, Bulgarien habe vorgestern nachmittag den Angriff gegen Serbien bei Kadi Bogas in der Richtung nach Knasjevao begonnen. Ferner meldet Reuter aus Athen, daß der Angriff mit zwei bulgarischen Divisionen unternommen worden sei. (Frankf. Ztg.)

Abreise des bulgarischen Gesandten aus Nisch.

Amsterdam, 13. Oktober. (tu.) Aus Nisch meldet Reuter: Gestern händigte der serbische Generalsekretär des Auswärtigen Amtes dem bulgarischen Gesandten seine Pässe ein. Der Gesandte ist gestern nach Sofia abgereist.

Ein Transportdampfer versenkt?

Athen, 13. Oktober. (tu.) Der englische Dampfer „Borneo" wurde unweit Kreta von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot angehalten, dessen Kommandant die Ausladung der Passagiere in die Rettungsboote befahl. An Bord des Dampfers brach eine Pani.. aus. 30 Griechen ertranken. Inzwischen war ein aus der Richtung Aegypten auf Mudros zu fahrender mit indischen Truppen vollbeladener Transportdampfer erschienen. Das Unterseeboot machte sich sofort an seine Verfolgung, reinigte das Deck des Transportdampfers mit Maschinengewehrfeuer und versenkte den Dampfer. Darauf kehrte das Tauchboot zu „Borneo" zurück, dem es die Weiterfahrt erlaubte, nachdem er sich überzeugt hatte, daß die Passagiere griechischer Nationalität waren.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

— **Stadtverordnetensitzung** findet diese Woche nicht statt.

— **Die schnelle Bekämpfung der Diphtherie.** Seit vielen Monaten zeigt die gefürchtete Kinderkrankheit Diphtherie in unserer Stadt eine stärkere Ausbreitung und führt leider öfters zum Tode. Nach der ärztlichen Erfahrung werden die meisten, wenn nicht alle Todesfälle an Diphtherie dadurch verursacht, daß die Anfangserscheinungen der Diphtherie-Erkrankung übersehen oder nicht sorgfältig genug beachtet werden und ärztliche Hilfe zu spät kommt. Das ist sehr bedauerlich, weil es fast keine andere Krankheit gibt, als die Diphtherie, bei der rechtzeitige Hilfe fast absolut sichere Rettung bringt, die Versäumnis auch nur eines Tages aber zum Tode führt. Tausendfältige Erfahrungen lehren, daß das Diphtherie-Heilserum eine fast sichere Heilung bringt, wenn es in den ersten zwei Tagen der Krankheit eingespritzt wird, daß aber jede Verzögerung von Tag zu Tag die Gefahr vergrößert. Wie es ein schwerer Fehler und geradezu ein Verbrechen ist, wenn man bei Diphtherie-Erkrankung das Heilserum nicht anwendet, so ist es eine verhängnisvolle, unverzeihliche Nachlässigkeit, wenn man es zu spät anordnet. Eine rasche Heilung der Diphtherie hat auch noch den weiteren großen Vorteil, daß die Ansteckungsgefahr für die Umgebung natürlich geringer wird, als wenn die Krankheit länger dauert. Man sollte sich zur Pflicht machen, sofort bei Beginn der Diphtherie, oder sobald man Diphtherie vermuten muß, am selben Tage den Arzt hinzuzuziehen, der alsdann sofort das Heilserum einspritzen wird. Die Diphtherie beginnt mit Halsschmerzen, manchmal auch mit Kopf- und Leibweh; bei solchen Erscheinungen und überhaupt bei jeder Erkrankung eines Kindes muß man sofort in den Hals des Kindes sehen, und man wird dann an den Mandeln oder am Gaumen und Zäpfchen Rötung und kleine punktförmige oder größere weißliche Beläge sehen. Um diese Halsuntersuchung zu erleichtern, muß man schon

in gesunden Tagen die Kinder von klein auf daran gewöhnen, sich in den Hals sehen zu lassen.

— **Grumbach.** Bei der am 1. Oktober stattgefundenen Viehzählung wurden in hiesigem Orte 249 Pferde, 1233 Rinder, 1644 Schweine, 49 Ziegen und 2933 Hühner und Gänse gezählt.

— **Braunsdorf.** Die Viehzählung im hiesigen Ort am 1. Oktober 1915 ergab: 33 Pferde, darunter 3 Jahre alte gedeckte Mutterstuten,, 172 Rindvieh, 107 Schweine, 37 Ziegen, 508 Stück Federvieh.

— **Spechtshausen.** Der König weilte mehrere Tage auf hiesigem Revier zur Hirschjagd und brachte einen 12- und einen 16-Ender zur Strecke.

— **Grillenburg.** Böswillige Hände versuchten auf hiesigem Revier gewiß die Jagdfreude des Königs zu beeinträchtigen dadurch, daß sie ausgehöhlte Rüben abends mit brennenden Lichtern versahen. Das dürfte kaum ein zeitentsprechender Spaß gewesen sein!

— **Röhrsdorf.** Sonntag, den 17. Oktober feiert der hiesige Frauenverein sein Stiftungsfest. Nachmittags ½2 Uhr Freiluftspiele des Jungfrauenvereins im Garten (bei ungünstiger Witterung im Saale) des Gasthofes zum Deutschen Haus. Abends ½8 Uhr öffentlicher Familienabend im Gasthof zum Erbgericht, in welchem Herr Hofprediger Zenker-Dresden einen Vortrag mit Lichtbildern halten wird: „Die Dienstpflicht der christlichen Frau für ihr Vaterland". Der Ertrag einer Verlosung von zum Teil recht wertvollen Geschenken, die im Saale ausgestellt sind, soll unseren schwerverwundeten Kriegern zugute kommen. Es wäre sehr erwünscht, wenn dieser Abend um der guten Sache willen auch von auswärts recht zahlreich besucht würde. Der Eintritt ist frei.

— **Blankenstein.** Am vorigen Sonntag fand in der Kirche zu Blankenstein die feierliche Einweisung des bisherigen Hilfsgeistlichen Lindner in Roßwein durch Herrn Oberkirchenrat Superintendenten Grieshammer statt. Beim Geläute der Glocken wurde der neue Pfarrer durch Herrn Oberkirchenrat, durch Herrn Pfarrer Hahn-Tanneberg und durch die Herren Kirchenvorstandsmitglieder von der Pfarre nach der Kirche geleitet. Der Einweisungsrede war das Schriftwort zu Grunde gelegt: „Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat usw.". Herr Pfarrer Hahn verlas den Lebenslauf des neuen Seelsorgers, aus dem zu entnehmen ist, daß Herr Pfarrer Lindner 1884 in Dresden als Sohn des Postsekretärs Lindner geboren wurde. Hierauf wies Herr Oberkirchenrat Grieshammer den neuen Geistlichen nach dem Gelöbnis der Treue in sein Amt ein. Die Antrittspredigt erfolgte auf Grund des vorgeschriebenen Textwortes. Das Abschiedswort des Paulus, so führte der geschätzte Kanzelredner aus, sei ein Begrüßungswort an die Gemeinde. Paulus selbst soll ihm zum Vorbild dienen als Prediger, Seelsorger und Geistlicher. Der Kinderchor verschönte die Feier durch den Gesang der Motette: „O Herr Gott, o allmächt'ger Gott, wer sich deinem Dienste weiht, der hat es nimmer noch bereut."

Kirchennachrichten

für Donnerstag, den 14. Oktober.

Kesselsdorf.

Abends 6 Uhr Kriegsbetstunde in Kesselsdorf, Hilfsg. Männchen.
Abends 6 Uhr Kriegsbetstunde in Wurgwitz, Pfarrer Heber.

Sora.

Abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.

Limbach.

Abends ½8 Uhr Kriegsbetstunde.

für Freitag den 15. Oktober.

Wilsdruff.

Abends ½8 Uhr Kriegsbetstunde mit Feier des heiligen Abendmahles.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Kirchlicher Familienabend
des Gustav Adolf-Zweigvereins Wilsdruff.

Sonntag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr findet im „Weißen Adler" hier ein

kirchlicher Familienabend

statt, bei dem Herr Pfarrer Meyer aus Tambach in Thüringen unter Vorführung von Lichtbildern sprechen wird über: Die evangelische Kirche in den Balkanländern. Alle Glieder der Kirchgemeinde Wilsdruff in Stadt und Land und alle sonstigen Freunde der Gustav Adolf-Sache werden zum Besuch freundlichst eingeladen. 128

Der Kirchenvorstand. Pfarrer Wolle.

Oeffentlicher Familienabend
des Frauen- u. Jungfrauenvereins in Röhrsdorf.

Sonntag, den 17. Oktober, im Gasthof zum Erbgericht

Vortrag des Herrn Hofprediger Zenker aus Dresden: „Die Dienstpflicht der christlichen Frau für ihr Vaterland" (mit Lichtbildern). Verlosung von freiwillig gestifteten Gaben zum Besten der schwerverwundeten Krieger. Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei. Einlaß ½ 8 Uhr. Beginn pünktlich 8 Uhr. 116

Oldenburg. u. Wesermarsch Milch- u. Zuchtvieh-Verkauf.

Von **Mittwoch, den 20. d. Mts.,** ab stellen wir nach beendeter zehntägiger Quarantäne einen großen Transport prima hochtragender und abgekalbter

Oldenb. Zuchtkühe

sowie eine Anzahl erstklassiger, deckfähiger

Zuchtbullen

(alles Herdbuchtiere) im Alter von sechs Monaten bis 1½ Jahr bei uns zum Verkauf. 121

Meißen, am Bahnhof. Max Kiesel.
Fernsprecher 393. Inh.: **S. de Levie & H. Stoppelmann.**

100 tüchtige Erdarbeiter

bei 50—52 Pfg. Stundenlohn für dauernde Winterarbeit sofort gesucht.
117 **Bahnbau Potschappel.**

Buchdruckerlehrling

mit guten Schulkenntnissen für nächste Ostern gesucht.

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend, Amtsblatt.

Wäsche weiche ein in **Henkel's Bleich-Soda.**

Für 2. Januar 1916
suche

Grossknechte, Pferdeknechte, Mittelknechte, Kleinknechte, Pferdejungen, Kleinjungen, Grossmägde, Mittelmägde, Kleinmägde

Bernhard Pollack, Stellenvermittler. **Wilsdruff,** Markt 10.
Fernsprecher 112. 3049

Neu eingetroffen:
Taschenlampen und Dauerbatterien
für Militär bei 97
Otto Rost,
Büchsenmacherei Wilsdruff.

Gute weisse Schmierseife
Zentner 30 Mark,
Gute gelbe Schmierseife
Zentner 36 Mark 2788
solange Vorrat reicht. Versand gegen Nachnahme ohne vorherige Kasse. **Bargmann, Kiel,** Hohenstaufenring 37.

Zahn-Praxis Kurt Behrendt
Sprechstunden nur Montag, Mittwoch, Freitag von ½3 bis ½6 Uhr „Stadt Dresden" 1 Treppe.

Ostern 1916 — 51. Schuljahr

I. **Tagesvollschule — Lehrlingsschule für Pflichtschüler**
II. A. **Handelswissenschaftliche Kurse für männliche und weibliche Besucher**
B. **Vorbereitung für Amtsprüfungen**
III. **Privat-Kurse**

Klemich'sche Handels- u. höhere Fortbildungsschule
Dresden A 1, Moritz-Str. 3 — Fernspr. 13509. 125

Gersten-Einkauf.

Nachdem die Preise für Gerste durch Vereinbarung mit dem Deutschen Landwirtschaftsrat endgültig **neu festgesetzt** worden sind, ist den Besitzern von Gerste zu empfehlen, die beschlagnahmte Hälfte zum Verkauf bringen zu wollen, da eventuell eine Abforderung zum Höchstpreis durch die Kommunalverbände erfolgen kann. Diejenigen Landwirte, welche auch einen Teil der freigegebenen Hälfte zum Verkauf bringen wollen, können diese auch durch mich zu den **höheren Preisen** verwerten. Ich bitte um **starkbemusterte Angebote.** 126

Gustav Starke, Meißen,
Unterkommissionär für den Gersten-Einkauf.

K. S. Militärverein für Wilsdruff u. Umgeg.

Hierdurch werden unsere Herren Kameraden von dem Ableben des Herrn Kamerad Schmiedemeister **Karl Ernst Berger in Lampersdorf** in Kenntnis gesetzt. Die Beerdigung findet Freitag nachmittag in Sora statt.

Herr Schmiedemeister Karl Ernst Berger wurde am 7. Februar 1842 in Loßen bei Lommatzsch geboren. Er diente seinem Könige von 1863 bis 1866 und 21./7. 70 bis 29./7. 71 in der 4. Komp. des 12. Pionier-Bataillons. Als Feldzugsteilnehmer von 1864, 1866, 1870/71 schmückten die Erinnerungskreuze und die Kriegsdenkmünze seine Brust. Unserem Verein gehört er seit 7. Februar 1885 an. 131

Friede seiner Asche!

Gebrauchter kleiner
Sparherd oder eiserner Kochofen
zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten unter **11** an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Die beste Bezugsquelle von
Kleider- und Blusen-Samten 2903
ist **Julius Böhmer, Deuben,** Sachsenplatz 1. — Poisentalstraße.

Am.-Sup. 5×8
aus eingetroffener Ladung 119
empfiehlt
Kesselsdorf. **P. Heinzmann.**

Roßschlächterei Deuben-Niederhäslich
Franz Wels 2899
kauft Schlachtpferde nach Gewicht und zahlt **per Zentner bis zu 15 Mk.** Transportwagen sofort z. Stelle. Fernspr.: Amt Deuben 2715.

Sicheres Mittel gegen offene Füße,
am eigenen Körper selbst ausprobiert. Ausk. **Nagel, Niedergorbitz** bei Dresden. 108

Umhängetuch
zwischen Herzogswalde und Kesselsdorf **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben bei **Kohl, Kesselsdorf.**
120

Ein Knabe, welcher Lust hat
Glaser 127
zu werden, kann Ostern in die Lehre treten bei **Wilhelm Hombsch.**

Klavierunterricht
erteilt 129
Frau Liesbeth Borsdorf,
Kesselsdorf am Bahnhof und Wilsdruff Meißner Straße.

Drucksachen
liefert sauber und billigst
die Buchdruckerei dieses Blattes.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner innigstgeliebten Gattin, unserer teuren, unvergesslichen Tochter, der

Frau Lina Kästner geb. Friebe

und meines ersten Söhnleins, unseres Enkels, ist es unseren tiefbetrübten, erschütterten Herzen Bedürfnis, allen zu danken, welche uns in der vergangenen schwersten Woche unseres Lebens mit ihrer Liebe überwältigende Beweise ehrender und tröstender Teilnahme erwiesen haben. Herzlichen Dank für alle Worte des Trostes und die köstlichen Blumenspenden allerseits, auch für die Freundlichkeit, mit der Frau Gutsbesitzer Tamme und Herr Oswin Pietzsch ihre Wägen in unserer grossen Not sofort mehrfach zur Verfügung gestellt. Besonderen Dank noch Herrn Pfarrer Grosse für seine vielen Bemühungen und die Trostesworte am Grabe, ebenso Herrn Kantor Grüttner für die erhebenden Gesänge. Wir drücken im Geiste einem jeden dankend die Hand, der mit seiner Teilnahme unser Leid tragen half, und wünschen, dass der lebendige Gott, auf dessen Trost wir allein uns verlassen, alle Liebe reichlich vergelte.

Lotzen, am 12. Oktober 1915. 130

Paul Kästner z. Zt. Pionier im Osten.
Otto Friebe und Frau geb. Lucius
im Namen aller Verwandten.

Nun ruhest Du von Deinem Leiden
Du müde Erdenpilgerin.
Und doch, wie bitter ist das Scheiden,
Wenn uns das Liebste sinkt dahin!

Hier fandest Du den stillen Hafen,
Wo Du vor jedem Sturm gedeckt,
Und unter Blumen darfst Du schlafen,
Bis Dich einst Gottes Frühling weckt!